

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

3. Delmenhorst.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

gleich hinter Lüschen's Wirtshause bei einem rotgedeckten kleinen Hause, das man l. läßt, den zweiten (mit Abweissesteinen besetzten) Weg r. nach Almsloh 23, bei dem ersten Hause l., der dann folgende Weg r. führt zur Oldenburger Chaussee, man schwenkt aber l. herum und geht dann erst den ersten Weg r., am Wislebenschen Gute Elmeloß vorbei, das durch seine Wassermühle kenntlich ist, 16, bis man bei Dwoberg auf die erste Ziegelei stößt 12, nun r. zur Station Dwoberg und in den Tiergarten 6, den ersten Weg l. zum Kaffeehaus daselbst und dann auf der Chaussee zur Stadt, bis dahin, wo der erste Weg zum Bahnhof abzweigt 18, Bahnhof 7, im ganzen 1 St. 40 M.

Die Strecke bis Almsloh führt zwischen jungen Kornfeldern, Heide- und Föhrenkämpfen über die Höhe mit Aussicht auf den Turm von Ganderkesee, die Bookhorner Mühle und Falkenburg, ist zwar nicht reizvoll, wird aber bei seiner Kürze auch nicht langweilig. In Almsloh, einem kleinen eichengeschmückten Dörfchen, erreicht man die Einsenkung der Welse und bleibt an deren Rande bis zum Tiergarten. Das kleine Fließchen entspringt beim Stühe, fließt an der Welseburg und an Bergedorf vorbei und schneidet die Oldenburger Chaussee bei Habbrügge. Von da an läuft sie der Chaussee parallel bis Delmenhorst, wo sie sich in die Delme ergießt. Das Thal und seine Halden sind mit heckendurchschnittenen Wiesen und Kornfeldern gefüllt und von Almsloh an auch mit Häusern ziemlich reich besetzt, so daß sie einen angenehmen Anblick gewähren.

Das Dorf Dwoberg zeigt stattliche Höfe. Der hier in bedeutender Mächtigkeit auftretende Lehm (Dwo) hat Gelegenheit zur Anlage von Töpfereien und Ziegeleien gegeben. Wegen des Tiergartens vgl. Delmenhorst.

Die Tour Gruppenbühren=Stenum=Almsloh=Delmenhorst (a. und d. oder b. und d. etwa 2½ Stunden) ist in einem Nachmittage bequem zu machen.

3. Delmenhorst.

Eisenbahn in 51 M. für 2, 1,40 und 1 M.

Hotels von Schäfer beim Bahnhof, Hotel zur Post bei der Post, Braue (Ballbau) an der Langenstraße 2c. Bier bei Frau Hocke an der Langenstraße 2c. Gespann bei Mahlstedt am Markte. Kaffeewirtschaften im Schützenhofe und Tiergarten. Gartenwirtschaft bei Schäfer und Wachtendorff an der Bahnhofstraße.

Delmenhorst, 12569 E., Sitz eines Amtes und Amtsgerichts, ist eine gewerbfleißige Stadt und seit Eröffnung der Eisenbahn sehr emporgeblüht, jetzt die zweitgrößte Stadt des Herzogtums.



Der Name D. kommt zuerst i. J. 1254 vor. Nach den Stedingerkriegen glaubten die oldenb. Grafen einen festen Punkt am Ost-Ende des Stedingerlandes schaffen zu müssen, von wo aus sie etwaigen Empörungsversuchen mit Nachdruck und Sicherheit begegnen könnten, und gründeten am Ufer des Flüsschens Delme, nahe dem Dörfchen Deichhorst, eine Burg, die sie Delmenhorst nannten. Die jüngere Linie der Grafen, zuerst ein Graf Otto, nahm auf dieser Burg ihre Residenz, und der Burg schloß sich bald ein Städtchen an. Dann und wann, wenn die jüngere Linie ausgestorben war, fiel Delmenhorst an Oldenburg zurück, und wurde abermals Residenz, sobald sich eine neue jüngere Linie bildete. Der letzte Graf von Delmenhorst, Christian, starb 1647, worauf D. an den Grafen Anton Günther von Oldenburg gelangte. Von 1482 bis 1547 war Delmenhorst mit dem zugehörigen Gebiet kraft des Eroberungsrechts im Besitze der Bischöfe von Münster, wurde aber 1547 von Graf Anton von Oldenburg zurückerobert. Die einst wegen ihrer Festigkeit berühmte Burg wurde 1711 vom Könige Friedrich IV. von Dänemark, der sich in Geldverlegenheit befand, für 6000 R zum Abbruch verkauft. Nur der größere ihrer drei Thürme stand noch bis zum Jahre 1787, worauf auch er fallen und das Material zum Neubau der Kirche liefern mußte. Auf dem Burgplatze steht jetzt, von freundlichen Anlagen umgeben, das am 4. Mai 1879 eröffnete Veter-Elisabeth-Krankenhaus.

Die Stadt ist stets ein offener Ort gewesen und hat schon 1371 städtische Privilegien erhalten. Im vergangenen Jahrhundert war sie zeitweise der Sitz eines nicht unbedeutenden Handels mit Stedinger Hanf und Lüneburger Salz, bis gegen Schluß desselben gleichzeitig die noch jetzt bestehenden Industrien, die Korkschneiderei und Cigarrenfabrikation aufkamen. Ein Korkschneider Friedrich Cordes aus dem Amte Harpstedt hatte bereits 1730 sein Geschäft in Hasbergen begonnen. Von hier verbreitete sich die Korkschneiderei als häuslicher Nebenerwerb der kleineren Grundbesitzer auch in den benachbarten Gemeinden, namentlich seitdem in Delmenhorst selbst zu ihrer Unterstützung seit 1851 größere Handelsgeschäfte entstanden. Die Industrie beschäftigt jetzt ca. 1000 Arbeiter, welche das Rohmaterial ballenweise von den Geschäften zugewogen erhalten und sodann die hergestellten Körbe behufs der Sortierung mittelst Durchsiebung dorthin abliefern. Seit

1880 sind namentlich durch Bremer Kapital noch andere größere Fabrikanlagen ins Leben gerufen. Dagegen hat die Cigarrenfabrikation infolge Steigens der Löhne aufgehört. Man zählt jetzt folgende Fabriken mit den beigefügten Arbeiterzahlen: Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 1968, Jute-Spinnerei und Weberei 786, deutsche Linoleumwerke Hansa 359, Delmenhorster Linoleumfabrik (Anfermarke) 330, Bremer Linoleumwerke Delmenhorst (Schlüsselmarke) 60, Korffabrik von J. C. Lürßen 54, desgl. von C. Lürßen 57, Eisengießerei von Griesse 40, Datsfabrik 11.

Wenn wir die Bahnhofstraße hinuntergehen, so erreichen wir bald die 1787 renovierte Kirche mit einer Gruft der letzten Grafen und Gräfinnen von D. Weiter gelangen wir an die Hauptverkehrsader der Stadt, die Langestraße, die uns r. zum Marktplatz mit dem neuen Rathause (l. davon zum Peter-Elisabeth-Krankenhaus) und sodann an hübschen Landhäusern vorbei in 25 M. zum Tiergarten führt.

Der **Tiergarten** (2,1 km, 35 ha) ist im Jahre 1796 auf Betreiben des Dr. und Landphysikus Doppermann vom damaligen Landesherrn den Bewohnern der Stadt D. zur Promenade überwiesen. Doppermann war ein kunstfertiger Mann und erhielt seinen Namen der Nachwelt dadurch, daß er an einer der schönsten Buchen, die in der Mitte des Gartens am sog. halben Mond oder der Reitbahn (weil hier einstmals die französische Kavallerie exerzierte) steht, die Worte einkehrte: „D. C. Doppermann gründete die Anlagen im Jahre 1796“. Auch andere Inschriften an den Bäumen sind von ihm vorhanden, z. B. in dem sog. Göttersaale die Namen antiker Gottheiten. An der dicksten Buche des Gartens, der Fürstenbuche, sind die jetzt schon vernarbten Worte: „Dem Landesfürsten Paul Friedrich August dankbar gewidmet 1838“ und das oldenburgische Landeswappen noch erkennbar. Man findet diese Bäume, wenn man sich vom Kaffeehause aus l. hält. Zum Bahnhose in Dwoberg rechnet man 20 M.